

WO SIND WIR NOCH WELTMEISTER?



Liebe Leserinnen und Leser,

in vielen Bereichen unseres öffentlichen Lebens in Deutschland waren wir noch vor Kurzem der Meinung, dass wir es besser machen als andere. Sicherheit bei Produkten und im Handeln gehörte genauso dazu wie Zuverlässigkeit und Wirtschaftlichkeit. In den letzten Dekaden waren wir – aber auch viele im Ausland – sicher, dass Deutschland auch bei den Themen Nachhaltigkeit, Umweltverträglichkeit sowie Bildung und Innovation zur Spitze zählt. Dieses gute Image hat das Selbstbewusstsein gefördert, in vielen Bereichen den Export beflügelt und dazu beigetragen, dass wir derzeit gesamtwirtschaftlich besser dastehen als viele andere.

Ereignisse wie Diesel-Tricksereien, eine konzeptlose Energiewende, die Nichteinhaltung von Zusagen zur Vermeidung der globalen Erwärmung, Schwierigkeiten mit Infrastrukturprojekten – um nur einige zu nennen – haben national und international das Image und Vertrauen bröckeln lassen. Konsequenterweise trägt dies auch dazu bei, dass die Exporte zurückgehen und dass das Vertrauen in Entscheidungen und Produkte, die den Menschen sichtbar werden (z. B. große Infrastrukturmaßnahmen), schwindet.

Es wird Zeit, dass wir uns besinnen und dass wir selbstbewusst nach innen und nach außen vorzeigen, wo wir wirklich noch Weltmeister sind. Wie aber können wir das, wenn wir es zulassen, dass einmalige internationale Spitzenevents wie die WASSER BERLIN und die CEBIT in Hannover, auf denen früher Weltinnovationen vorgestellt wurden, sang- und klanglos eingestellt werden?

Ein Bereich, in dem wir noch an der Spitze aufgestellt sind, ist die Rohrleitungs- und Rohrnetzbranche für die Versorgung von Industrie und Bevölkerung mit Gas, Öl, Fernwärme und Wasser. Während wir permanent von Katastrophen an Fernleitungen im Ausland lesen (z. B. in jüngster Vergangenheit in Massachusetts oder Mexiko) oder von jährlich über 120 Toten in der Gasverteilung chinesischer Städte, arbeiten die Systeme in Deutschland seit vielen, vielen Jahren quasi ohne Auffälligkeiten. Dennoch bereiten sich einige Mitbürger offensichtlich auf ihren „bevorstehenden Tod“ vor, wenn die Gastransportleitung ZEELINK in einigen Kilometer Entfernung an ihrem Wohnhaus vorbeiläuft. Hier ist augenscheinlich viel Vertrauen verlorengegangen.

Andererseits gibt es mit der ptc seit 14 Jahren in Deutschland eine internationale Pipelinekonferenz, die zunehmend von Betreibern und Industrie aus dem Ausland (rund 60 Staaten) besucht wird – Teilnehmerzahlen aus Deutschland stagnieren bei einem Drittel der 800 Teilnehmer. Dabei könnte man ja gut erklären, dass es das System des Deutschen Verein des Gas- und Wasserfaches (DVGW) ist, mit dem schon sehr früh begonnen wurde, Auffälligkeiten in Transport und im Netz zu erfassen, zu analysieren und die Konsequenzen in Regeln und Arbeitsblätter aufzunehmen. Stattdessen entsteht in der deutschen Öffentlichkeit manchmal der Eindruck, als wenn man sich darauf einstellt, Erdgas und Wasserstoff demnächst über smarte Netze elektronisch zu transportieren.

Ich lade Sie herzlich ein, zwischen dem 18. und 21. März 2019 auf der ptc dieses und weitere spannende Themen zu diskutieren.

Dr. Klaus Ritter
President, EITEP Institute
Chairman, Pipeline Technology Conference